

Verhaftet! Zuhälter pferchte 10 Frauen in 1 Zimmer

Von Yvonne Kummer

HORW / KRIENS LU - Der Mann kennt keine Skrupel: Als Zuhälter sperrte er zehn Prostituierte in ein einziges Zimmer. Jetzt sitzt der Sex-Boss im Knast. Die Frauen wurden von der Polizei befreit.

«Der exklusive Saunaklub bietet eigentlich alles, was für ein erotisches Abenteuer wichtig ist. Im grossen Whirlpool kann man sich anwärmen für weitere Abenteuer in der Folterkammer oder in einem der grosszügigen Zimmer», so wirbt S. C.*, Besitzer der zwei Sexsalons «Riven» in Horw und «Mahe» in Kriens auf dem Internet. Was er nicht sagt: Die Frauen sind illegal in der Schweiz. Sie kommen aus Osteuropa, sind zwischen 20 und 33 Jahre alt und haben keine Aufenthalts- und Arbeitsbewilligung.

Wer keine Bewilligung hat, hat auch keine Rechte: Der Zuhälter hat den Frauen die Reisepässe weggenommen und ihnen den Kontakt nach draussen verboten. Schamlos nutzte er ihre Abhängigkeit aus und liess sie unter unwürdigen Zuständen wohnen: Zu zehnt in ein Zimmer gepfercht, hausten sie in **Horw** einen Stock über dem Sexsalon Riven - je zwei Frauen mussten sich ein Bett teilen.

Bereits im Mai führte die Luzerner Polizei eine Razzia durch in den beiden Sexsalons: 13 illegale Prostituierte wurden verhaftet. Die erneute Razzia im Oktober war eigentlich nur als Kontrolle gedacht und führte zu einem weiteren dicken Fang: Zwei Türsteher, der Geschäftsführer und 14 illegale Prostituierte wurden verhaftet. Laut Polizei waren manche der Frauen glücklich, dass sie aus ihrer Lage erlöst wurden.

Der eigentliche Verantwortliche des skrupellosen Geschäfts, der Besitzer S. C., blieb jedoch vorerst auf freiem Fuss. Er weilte zum Zeitpunkt der Razzia im Ausland. SonntagsBlick gelang es Anfang Woche, mit dem von der Polizei gesuchten Zuhälter telefonisch Kontakt aufzunehmen. Er erklärte sich zuerst zu einer Stellungnahme bereit. Doch der Rückruf kam nicht. Der Grund: Seit Donnerstagabend sitzt S. C. in Untersuchungshaft. Simon Kopp, Informationsbeauftragter der Luzerner Strafuntersuchungsbehörde: «Es war ein Haftbefehl auf seinen Namen ausgestellt. Er hat sich freiwillig der Polizei gestellt.»

Die illegalen Prostituierten hätten die Schweiz per 31. Oktober verlassen sollen. Bis jetzt sind laut Luzerner Amt für Migration lediglich vier der Aufforderung gefolgt. Aber auch wenn alle die Schweiz verlassen würden, wäre das Problem nicht gelöst. Urs Imhof, Leiter der Abteilung Vollzug beim Amt für Migration: «Durch die Wegweisung von Prostituierten ohne Aufenthaltsbewilligung kurbeln wir den Sex-Tourismus eigentlich nur an: Je mehr wir wegweisen, desto mehr kommen. Wo eine Nachfrage ist, ist leider auch ein Angebot.» Seine Schlussfolgerung ist klar: «Mehr Sinn würde es machen, wenn die Besitzer solcher Klubs härter bestraft würden.»

*Name der Redaktion bekannt

SexSalon «Riven» in **Horw**: Hier lebten und schliefen zehn Prostituierten - je zu zweit in einem Bett.

Foto: kapo luzern